

# Ein Pass als Spiegel eines Lebens

Wer sind wir? Was macht uns aus? Wissen wir es selbst? Und, vor allem: wer weiß das noch außer uns? Fragen, die der ICH-Pass zu beantworten hilft.

Vor ein paar Monaten habe ich eine Tante verloren. Die Dame war 87 Jahre alt, ein fürwahr gesegnetes Alter. Das sich bemerkbar machte: Die Augen hatten nachgelassen, das Gehör war nicht mehr das beste, die körperliche Beweglichkeit stark eingeschränkt. Und, vielleicht der größte Schrecken für alle, die sie kannten, allmählich, sich immer mehr beschleunigend, ließ auch das Denkvermögen nach. Was eben passiert war, war weg – Dinge von vor vielen Jahren jedoch noch präsent. Und auch hier begann sich allmählich die eine oder andere Verwechslung einzustellen: Wer hatte noch mal das Bild dort gekauft? Mit wem war sie

Meine Tante ist nun tot. Leider. Ich vermisse sie sehr und dennoch ertappe ich mich dabei, wie ich überlegen muss: Wann habe ich mit ihr jenes Kloster besichtigen? Waren wir zusammen in jenem Konzert oder unabhängig voneinander? War sie damals, vor vielen, vielen Jahren, beim Familien-Osterfest im Bayerischen Wald dabei, wo das Wetter so herrlich gewesen war? Mit wem hatte sie sich nach dem schweren Unfall meines Vaters in Italien um dessen Heimtransport gekümmert? Oder, ganz simpel, was war ihre Liebesspeise, ihre Lieblingsblume, ihr Lieblingstheaterstück gewesen? Auch ich merke, wie mir allmählich die Tante entgleitet.

zu (besseren) Lebzeiten den ICH-Pass ausgefüllt. Die Freiburger Journalistin, Texterin und Fotografin Sigrid Hofmaier hat dieses

fall Ärzten und Helfern jedoch den Zugang zum Patienten, zu dessen Unterbewusstsein, erleichtern und damit eine Genesung erleichtern. „Der ICH-Pass soll ermutigen zum Erleben,

**Wer ich bin**

Ich heiße: \_\_\_\_\_

Ich bin geboren am: \_\_\_\_\_

Ich bin geboren in: \_\_\_\_\_

Ich wohne: \_\_\_\_\_

Ich lebe zusammen mit: \_\_\_\_\_

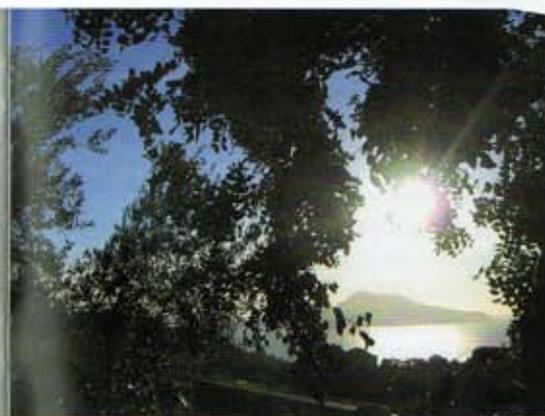
Menschen, die mir nah sind: \_\_\_\_\_

„Geh' Wege, die noch niemand ging,  
um Spuren zu hinterlassen.“  
Aronne de St. Exupéry



„Und wer sind Sie?“, fragte er.  
„Nur ein Mann, der sich nicht“, sagte ich,  
Lambert Schenk

„Viel mehr als man nicht nur für dich, was man für,  
wenn man nicht für dich, was man nicht für.“  
Gottfried



in diesem oder jenem Konzert gewesen? Welches Buch dieses Autors hatte ihr so gut gefallen? War das nun ihre Nichte oder ihre Schwester? Sie wollte nicht aufgeben, sich nicht eingestehen, dass die Zeit ihren Tribut von ihrem Körper und von ihrem Geist forderte. Und wenn sie, nach einem Sturz ins Krankenhaus eingeliefert wurde, dann fragten Ärzte wie Pfleger oder Schwestern: „Was mag sie? Worauf reagiert sie? Was lehnt sie ab?“ und hofften, auf eine ebenso umfassende wie zutreffende Angabe, die ihnen den Zugang zur Patientin erleichtern könnte.

Wie Erinnerungen verblassen, wie ein Mensch, der mir sehr viel bedeutet, allmählich Geschichte wird.

Vielleicht würde dieser Vorgang nicht so rasch und vor allem so endgültig sein, hätte die Tante

## ICH-Pass

Stück 8,- Euro plus 1,50 Euro Verpackung/Porto.

### Zu bestellen über:

Sigrid Hofmaier  
Design-Etage  
Brombergstr. 17  
79102 Freiburg  
Email: info@ich-pass.de  
www.ich-pass.de  
www.komtext.com

(informelle) Schriftstück entwickelt. „Ich will damit“, sagt sie, „der Entpersonalisierung, der Entfremdung und auch einem Stück der Entwürdigung im Alter – aber auch im Falle jeglicher Form der Bewusstlosigkeit – entgegenzutreten.“ Sie stützte sich bei der Entwicklung auf eigene Erfahrungen im Familienkreis, sprach mit Betroffenen, die das Abgleiten in die Demenz spürten, mit Angehörigen, die hilflos diesem Prozess gegenüberstanden. Aufhalten, leider, kann auch der ICH-Pass eine solche Entwicklung nicht. Er kann – das ist das Äußerste – bei einem Un-

zum Er-  
fahren, zum Nachfragen  
und Begreifen des Menschen“,  
beschreibt Sigrid Hofmaier die  
Funktion des Schriftstückes.  
Der ICH-Pass versucht die Frage  
nach dem „Wer bin ich?“  
zu beantworten, gibt Auskunft  
über Träume, Sehnsüchte, Ge-  
wohnheiten, über Liebhaberei-  
en und Abneigungen, über  
Vorlieben und Leidenschaften.  
Und am Ende steht ein Porträt  
eines Menschen: ein Porträt,  
das man sich selbst schuf und  
deshalb vielleicht authentischer  
ist als eines von Dritten. Denn  
der ICH-Pass ermuntert mit  
seinen Frage-Rubriken zum  
„Nachsinnen und Nachspüren  
im eigenen Erleben...“  
Ich wünschte, meine Tante hätte  
irgendwann rechtzeitig, den  
ICH-Pass ausgefüllt. Dann wäre  
sie natürlich auch nicht mehr  
am Leben. Aber wir, die sie ge-  
mocht haben, wüssten noch  
mehr von ihr. Und jemand, an  
den man sich erinnert, der ist  
niemals so ganz tot. Und schon  
gar nicht vergessen. spk